



DURCHBLICK

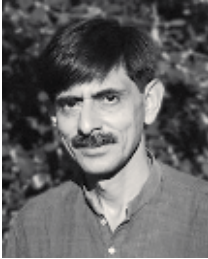
Magazin für unsere Freunde und Förderer • Sommer 2020

**Fokus: Bundesminister Dr. Gerd Müller
besucht unser Straßenkinderprojekt
Projektarbeit in der Corona-Krise**

childaid
network 

www.childaid.net

Liebe Leserinnen und Leser,



als die Corona-Epidemie in Italien die Medien beherrschte, entschied sich auch die indische Regierung für drastische Ausgangssperren, obwohl erst wenige Infektionen diagnostiziert waren. Als Arzt und weil meine Organisation, the ant, mit der Regierung bereits erfolgreich an der Ausrottung von Malaria gearbeitet hatte, erhielten wir die Erlaubnis, uns frei zu bewegen, um den Ausbruch der neuen Krankheit zu verhindern.

Die Bevölkerung in Assam ist jung, lebt überwiegend auf dem Land und hat bereits viele Infektionen überstanden. So hofften wir, dass das Virus uns nicht viel anhaben könnte. Heute, vier Monate später, haben Rückkehrer Covid-19 auch bei uns eingeschleppt, und wir erleben, dass unsere Krankenhäuser noch schlechter als die italienischen darauf vorbereitet sind, tausende schwer Erkrankte zu behandeln.

Mehr noch als Corona betraf uns die Not, die durch die plötzliche Abriegelung ausgelöst wurde. Tagelöhner, alleinerziehende Mütter und Landlose drohten zu verhungern. Wir nutzten unsere Bewegungsfreiheit, um Bedürftigen dort, wo wir auch Bildungsprojekte mit Childaid Network durchführen, überlebensnotwendige Unterstützung zu bringen.

Die Schulen sind immer noch geschlossen, unsere ohnehin benachteiligte Zielgruppe läuft Gefahr, das gesamte Schuljahr zu verlieren. Aufgrund fehlender Smartphones, instabiler Stromversorgung und schlechten Internetzugangs kann das digital nicht kompensiert werden. Unsere hochmotivierten Mitarbeiter ziehen deshalb von Haus zu Haus, um die Kinder in kleinen Gruppen zu unterrichten!

Lesen Sie mehr über hoffnungsvolle Projektarbeit in Corona-Zeiten in diesem Heft. Bleiben Sie gesund!

Dr. Sunil Kaul

Dr. Sunil Kaul
Geschäftsführender Vorstand, the ant, Bongaigaon, Assam
Projektpartner von Childaid Network



*Titelbild: Bundesminister Dr. Gerd Müller
bei seinem Besuch im Straßenkinderprojekt
von Childaid Network. (Guwahati, Februar 2020)*



4-5 NEUE HOFFNUNG
Nachrichten • Aktuelles



6-7 PROJEKTE IN DER CORONA-KRISE
Projekte im Fokus



8-9 50.000 GEFÖRDERTE KINDER
Sparsam • wirksam • transparent



10-11 GUWAHATI WIRD KINDERFREUNDLICH
Vor Ort



12-13 SOLIDARITÄT UND INTEGRITÄT
Porträt



14-15 WIR SAGEN DANKE
(Mit) Helfen



Geprüft + Empfohlen!

Childaid Network
Höhenblick 3
61462 Königstein
Tel.: +49 6174 2597939
Fax: +49 6174 2597940
www.childaid.net
info@childaid.net

Spendenkonten
Commerzbank Frankfurt
BLZ: 500 400 00 • Konto: 375 505 500
IBAN: DE96 5004 0000 0375 5055 00
BIC: COBADEFFXXX
DZ Bank Frankfurt
BLZ 500 604 00 • Konto: 70 80 90
IBAN: DE08 5006 0400 0000 7080 90
BIC: GENODEFFXXX

Durchblick
Magazin für unsere Freunde
und Förderer, 16. Ausgabe, Sommer 2020
V.i.S.d.P. Dr. Martin Kasper
Redaktion: Claudia Passow
Design: Werbeagentur N-APPLICATION GmbH
Wir danken Michaela Kreißl für das gespendete Design.
Rechte der Fotos bei Childaid Network
(wenn nicht anders vermerkt)

AUS UNSEREN PROJEKTEN

NEUE HOFFNUNG FÜR ...



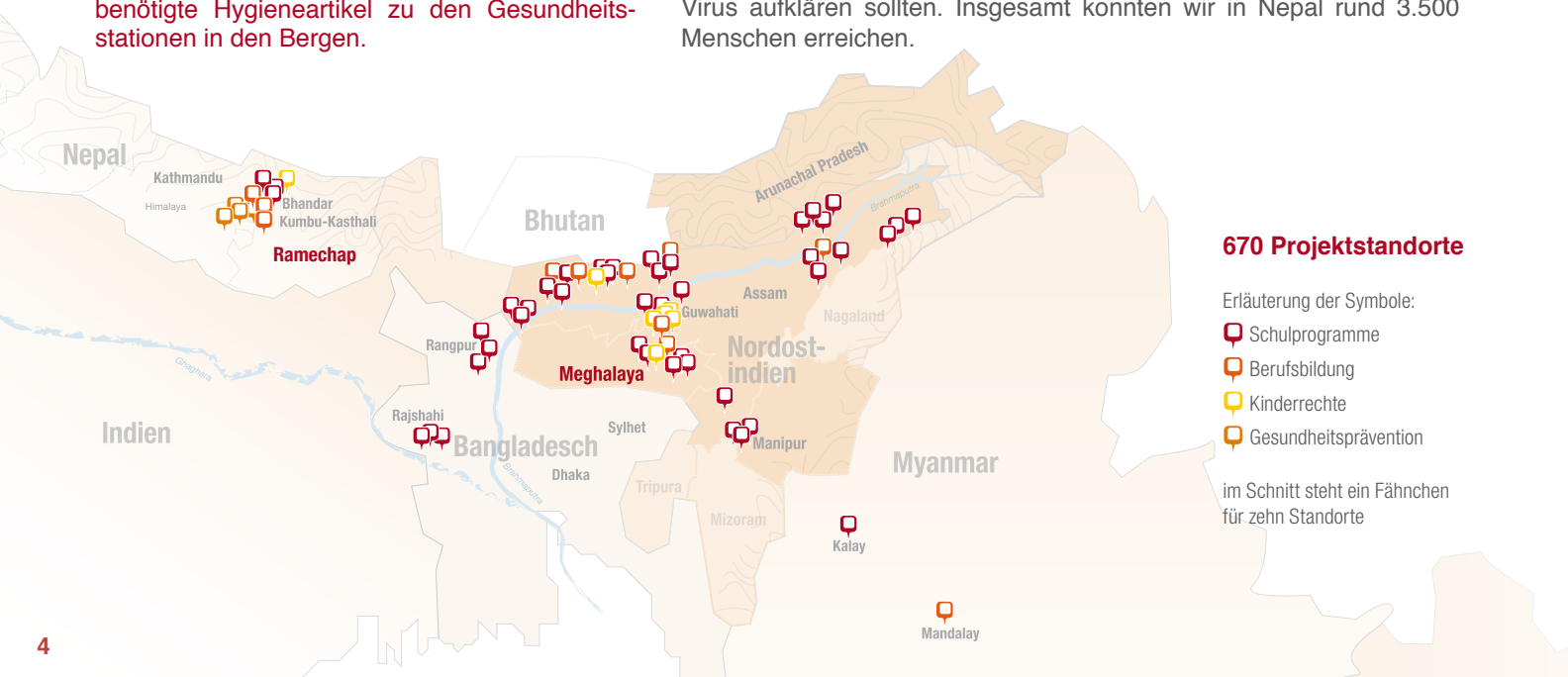
Unsere Projektmitarbeiter bringen dringend benötigte Hygieneartikel zu den Gesundheitsstationen in den Bergen.

Ramechhap, März 2020

...die Gesundheit in entlegenen Gebieten

In Nepal besteht die größte Herausforderung während der Coronakrise darin, das Gesundheitssystem zu stärken. Im bergigen Hinterland existieren kleine Gesundheitsstationen, die aber nicht annähernd über die nötige Ausstattung verfügen, um Corona-Patienten behandeln zu können.

26 dieser Health Posts wurden von unseren Projektpartnern frühzeitig mit medizinischen Produkten ausgestattet. In speziellen Trainings, teilweise online, bereiteten wir das medizinische Personal auf den Umgang mit dem Virus vor. Ergänzt wurden die Maßnahmen durch zahlreiche Kampagnen, die die Bevölkerung über die Gefahren des Virus aufklären sollten. Insgesamt konnten wir in Nepal rund 3.500 Menschen erreichen.



Meghalaya, Juni 2020

...arbeitslose Jugendliche

In den Berufsbildungsprogrammen von Childaid Network werden jährlich viele tausend arbeitslose Jugendliche qualifiziert. Wie alle Ausbildungsprogramme ruhen die Kurse nun, doch das bietet auch Chancen:

Um die Verbreitung der Pandemie einzudämmen, beteiligten sich die Auszubildenden unserer Berufsbildungskurse an der Herstellung von Gesichtsmasken. Schnell erlernten sie das Handwerk und fertigten schon im April rund 20.000 Stück an. Die Masken werden – gesponsert von der Regierung – kostenlos an Gesundheitspersonal, Polizisten, Mitarbeiter zentraler Institutionen sowie an die bedürftige Öffentlichkeit verteilt.

So verbinden wir Ausbildungselemente mit einem kleinen Einkommen und positiven Auswirkungen für die Gesundheit.



Reeta ist schon Expertin – und ihre Masken finden reißenden Absatz.

Aus unserem Team: Königstein, Kathmandu und Jorhat, März 2020

Arbeiten in Corona-Zeiten



Seit März wirkt auch unser Team überwiegend aus dem Home-Office. Das sind wir gewohnt: Auch vor der Pandemie gehörte es zu unserem Arbeitsalltag, viel ehrenamtliches Engagement an vielen verschiedenen Orten einzubinden und zu koordinieren.

Dennoch gab es neue Herausforderungen zu lösen: Wie geht die Technik, wo kann ich drucken oder scannen - und vor allem: Was kann die kleineren Kinder während der Videokonferenz mit dem Team beschäftigen?

Eine der positivsten Neuentwicklungen ist unser mittlerweile fest installiertes, regelmäßig stattfindendes, virtuelles Teamtreffen: Es ermöglicht große Beteiligung, die Einbeziehung der im Ausland verbliebenen Mitarbeiter und spontan hinzukommender Gäste, wie etwa unser Bundestagsabgeordneter Norbert Altenkamp oder einer unserer Stiftungsräte. Das möchten wir nicht mehr missen!

Das wachsende Team von Childaid Network arbeitet auch virtuell eng zusammen.



PROJEKTE IN DER CORONA-KRISE

Von Cynthia Dittmar, Projektkoordinatorin, Childaid Network

Corona verändert alles

Nicht nur bei uns hat das Virus alles auf den Kopf gestellt. Auch in unseren Projektgebieten sind schon seit Mitte März alle Schulen geschlossen. Strikte Ausgangssperren in Nepal, Bangladesch und Nordostindien folgten bald danach.

Alle müssen zuhause bleiben, besonders schlimm: Alle unsere Ausbildungsaktivitäten und damit die Mehrzahl unserer Projekte waren über Nacht ausgesetzt, weil sie so nicht mehr erlaubt waren.

In kleinen Gruppen, mit großem Abstand, nicht ideal, doch der Unterricht hat wieder begonnen. (Chirang, Assam, Juni 2020)



Motivationsunterricht im Freien. (Guwahati, Juni 2020)

Corona-Prävention

Glücklicherweise waren wir nicht unvorbereitet: Schon im Februar hatten wir unsere Lehrer und Sozialarbeiter angeleitet und motiviert, die jungen Leute auf die drohende Gefahr vorzubereiten. Plakate wurden gedruckt, Handzettel entworfen. Die Lehrer fokussierten nun auf Hygiene und Präventionsmaßnahmen statt auf Rechnen und Lesen.

Erfreulich war, dass sie sehr schnell auf staatliche Begleitmaßnahmen aufbauen konnten – die Regierung unterstützte die Aufklärung über alle öffentlichen Kommunikationskanäle. Der „Lockdown“ kam dann überraschend schnell und radikal und traf viele unserer Mitarbeiter in den Projekten in entlegenen Gegenden. Zum Teil kehrten sie erst im Juni wieder an den Heimatstandort zurück.

Nothilfe, damit die Kinder nicht verhungern

Normalerweise investieren wir nicht in Essen und Basisversorgung. Doch angesichts der unmittelbaren Not und der fehlenden staatlichen Hilfe haben wir uns sehr schnell entschieden, eine Ausnahme zu machen.

Über 100.000 Euro sind seit März in Lebensmittelpakete geflossen, die vor allem jungen Menschen in unseren Projekten das Überleben für einige Wochen sicherten. Tagelöhner hatten ihre Anstellung verloren, Slumbewoh-



Pater Ignatius Gari versorgt hunderte Familien mit den nötigen Lebensmitteln. (Kokrajhar, April 2020)

ner haben keine Reserven, in den Flüchtlingsdörfern fehlte es an allem. Nun kommt Regierungshilfe wieder an, und wir können uns wieder den nachhaltigen und strukturellen Themen zuwenden.

Projektarbeit im Krisenmodus

Wir stellten allen Projektpartnern schon im März die Aufgabe, Konzepte zu entwickeln, mit denen die Projektarbeit in der Krisensituation fortgesetzt werden kann. Es brauchte eine Weile. Wie alle anderen sind auch die Projektangestellten in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt, zum Teil ohne Kommunikationsverbindung und mit eigenen, privaten Herausforderungen konfrontiert.

Heute können wir erfreut berichten: Vieles funktioniert schon wieder. Für die ganz Kleinen stellen unsere Montessori-Lehrerinnen wöchentlich Bastel- und Lernpakete zusammen und bringen sie zu den Familien. Viele Grundschüler werden wieder in Kleingruppen unter Beachtung von Mindestabständen und Hygieneauflagen unterrichtet. Die Kinder in den Heimen erhalten Unterstützung beim Homeschooling, und die Heimleitung gibt sich viel Mühe dabei, ein

möglichst abwechslungsreiches Programm mit Sport und Spiel zu organisieren. Selbst die Berufsschüler sind wieder aktiv – sie nähen nun Masken, zu Hause oder in Kleinstgruppen, die reißenden Absatz finden.

Pusch für digitale Konzepte

Seit Jahren arbeiten wir daran, digitale Inhalte und Methoden als Ergänzung zu nutzen, um unseren Randgruppen den Zugang zu besseren Bildungsinhalten zu eröffnen. Bisher mit begrenztem Erfolg. Zwar hat sich in den letzten Jahren die Infrastruktur verbessert, es gibt nun vielfach Internetzugang und eine verlässlichere Stromversorgung in vielen Dörfern. Der Mangel an Endgeräten, die Sprachbarrieren und die mangelnde Vorbereitung der Lehrer setzten der Wirksamkeit aber enge Grenzen. Nun entwickelt sich, wie auch bei uns, in der Krise viel Neues. Zum Beispiel werden die Neuntklässler im nordostindischen Amguri nun mit digitalen Lerninhalten über ihre Smartphones versorgt, so dass sie nicht gänzlich den Anschluss verpassen.

So entstehen aus der Krise auch neue Chancen, die wir gemeinsam nutzen werden.

670 PROJEKTSTANDORTE – 50.000 GEFÖRDERTE KINDER – 30 AKTIVE PROJEKTPARTNER

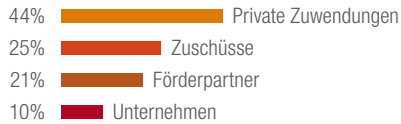
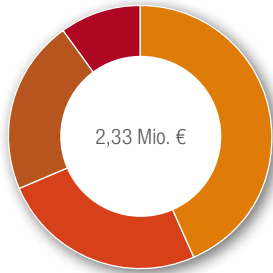
Was unsere Arbeit 2019 geprägt hat, haben wir für Sie in unserem neuen Jahresbericht zusammengestellt:

- Wachsende Netzwerke an Partnern und Förderern
- Gestiegene Reichweite unserer Projekte
- Weitere Qualitätsinitiativen in unseren Bildungsprojekten
- Partnerschaftliche Begleitung der Projektarbeit
- Großes ehrenamtliches Engagement
- Gleichbleibend schlanke Kostenstrukturen

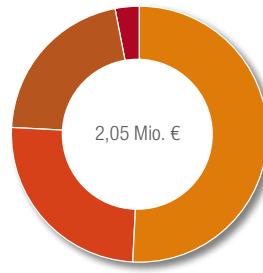


Sie finden unseren vollständigen Jahresbericht auf der Webpage. Gerne senden wir Ihnen auch ein gedrucktes Exemplar.

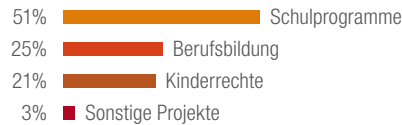
Mittelherkunft 2019



Mittelverwendung 2019



Projekte



INFORMATION



Geprüft + Empfohlen!

Auszüge aus der DZI-Beurteilung über Childaid Network:

- Werbung und Öffentlichkeitsarbeit informieren klar, wahr, sachlich und offen.
- Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig“ = unter 10%).
- Die Wirksamkeit des Mitteleinsatzes wird überprüft, die Ergebnisse werden dokumentiert und veröffentlicht.

Das ausführliche DZI-Gutachten ist auf unserer Webpage verfügbar.

Übersicht über Einnahmen und Ausgaben in den letzten 5 Jahren (EUR)

	2015	2016	2017	2018	2019
Spenden	1.419.674,96	1.277.213,26	1.389.046,47	2.056.255,30	1.764.878,85
Zuschüsse BMZ	108.502,43	424.667,93	214.946,73	326.559,91	536.292,00
Sonstige betriebliche Einnahmen	15.888,10	18.365,30	13.064,84	54.658,53	62.253,07
Gesamtleistung	1.544.065,49	1.720.246,49	1.617.058,04	2.437.473,74	2.363.423,92
Ideelle Einnahmen*	1.545.459,19	1.722.874,13	1.620.141,84	2.414.883,65	2.329.941,85
Ausgaben für Projekte	1.232.549,50	1.555.384,34	1.194.300,43	1.618.152,25	2.053.920,18
Aufwand der Projektbetreuung	52.954,63	68.004,49	83.286,24	71.979,70	117.862,81
Aufwand der Projektbetreuung in %	3,43%	3,95%	5,14%	2,98%	5,06%
Kosten für Spenderbetreuung	56.546,57	52.275,51	76.269,73	94.936,61	127.124,75
Kosten für allgemeine Verwaltung	39.262,88	45.363,63	60.996,60	63.889,30	63.901,73
Kosten gesamt in %	6,20%	5,67%	8,47%	6,58%	8,20%

* Ideelle Einnahmen: Zuwendungen und Zuschüsse zzgl. der Überschüsse aus dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb und der Vermögensverwaltung



IM MITTELPUNKT DES INTERESSES: GUWAHATI WIRD KINDERFREUNDLICH

Wie der Besuch des Bundesministers Dr. Gerd Müller unser Engagement unterstützt

von Dr. Martin Kasper, ehrenamtlicher Stiftungsvorstand

Bundesminister Dr. Gerd Müller (re) und Dr. Martin Kasper (li) in der Steinmühle in Guwahati mit Jungen aus dem Projekt. (Februar 2020)

Hoher Besuch in Guwahati

In einem Steinbruch im Süden der Millionenstadt Guwahati (Assam, Nordostindien) ist gelungen, was sich Entwicklungsminister Dr. Gerd Müller für die gesamte Region Südasiens wünscht: Es gibt keine Kinderarbeit mehr. Für die armen Familien in den Slums der Region ist die schwere Arbeit im Steinbruch mühevoll und gefährliche Lebensgrundlage. Ihre Kinder aber können dank der Projekte von Childaid Network nun zur Schule gehen und sich eine bessere Zukunft aufbauen.

Wie dies erreicht wurde, konnte ich dem Bundesminister bei seinem Projektbesuch am 27. Februar diesen Jahres vor Ort in Gorschuk, einem Stadtteil von Guwahati, persönlich erläutern: Die langjährige Zusammenarbeit vieler engagierter Gruppen im gemeinsamen Projekt „Child Friendly Guwahati“ halbierte die Anzahl der Straßenkinder in der Millionenmetropole innerhalb von zehn Jahren und konnte dazu beitragen, dass kaum ein Kind mehr zu Kinderarbeit gezwungen wird.

Das Projekt, für das wir auch viele Organisationen der lokalen Zivilgesellschaft mobilisieren konnten, wurde von Childaid Network initiiert und zusammen mit dem lokalen Partner Snehalya umgesetzt.

Ausbildung statt Kinderarbeit

Seit 2013 wurden 45 Nachbarschaftszentren eingerichtet, in denen die Kinder aus den Slums betreut und umsorgt werden. Ziel der Initiative ist es, Kinder aus ausbeuterischen Arbeitsverhältnissen zu befreien und in die Schule, eine berufliche Qualifizierung und dann in gute Arbeitsverhältnisse zu bringen. Dafür ist die Motivation der Eltern, dabei mitzuwirken, entscheidend.

Neben der liebevollen Betreuung, einer täglichen warmen Mahlzeit und regelmäßigen, kostenlosen Gesundheitskontrollen werden die Kinder auch über ihre Rechte aufgeklärt. Mit Hilfe von Brückenkursen werden sie auf den Eintritt in eine staatliche Schule vorbereitet.

Mehr als 4.300 Kinder konnten so in den letzten Jahren in eine reguläre staatliche Schule eingeschult werden, wo sie weiterhin vom Team, z. B. durch Nachhilfeunterricht, unter-



Die Kinderarbeit in der Steinmühle ist abgeschafft, aber noch brauchen die jungen Menschen unsere Begleitung. (Gorchuk, Guwahati, Februar 2020)

stützt werden. Über 4.000 Jugendlichen wurde eine berufliche Qualifizierung ermöglicht. Die meisten von ihnen können nun mit ihrem Einkommen die Familien gut ernähren.

Würdigung durch den Minister

Beim Besuch des Kinderrechtsprojekts von Childaid Network in Guwahati zeigte sich der Minister beeindruckt. „Ich beglückwünsche Sie zu Ihrem Erfolg bei der Bekämpfung von Kinderarbeit und wünsche mir, dass es mehr solche professionellen und wirksamen Initiativen gibt. Das BMZ arbeitet gerne mit Ihnen zusammen.“

Dass unsere Arbeit gut ankommt und auch weiterhin von der Bundesregierung gefördert wird, freut uns sehr: Childaid Network bekam bereits vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung die Zusage für zwei neue Projekte in

Assam zur Förderung von insgesamt 20.000 jungen Menschen. Sie sollen von verbesserter Qualität staatlicher Schulen sowie von dezentralen Berufsbildungskursen profitieren. Aufgrund der Corona-Krise müssen wir den Projektstart leider verschieben.

Ansporn für mehr Engagement

Der Minister zeigte großes Interesse, ließ sich Zeit für Begegnungen und besuchte anschließend einen Teegarten, um auch dort einen Eindruck von den Arbeitsbedingungen zu erhalten.

Unsere Projektregionen sind abgelegen, schwer erreichbar und finden nur selten Beachtung in nationaler und internationaler Berichterstattung. Umso mehr freut uns der persönliche Besuch des Ministers und dessen Medienecho. Wir verstehen ihn als Ansporn für weiteres Engagement.



Jonas Pfäffinger
Projektmanager

SOLIDARITÄT UND INTEGRITÄT

Seit 2019 arbeitet der Friedens- und Konfliktforscher Jonas Pfäffinger als Projektmanager für Childaid Network im nordostindischen Jorhat. In der Corona-Krise entschied er sich dafür, das Land nicht zu verlassen, sondern vor Ort zu bleiben.

Interview von Claudia Passow, ehrenamtliche Redakteurin

Was hat Dich dazu bewogen, nicht wie andere nach Deutschland zurückzukehren?

Entscheidend für mich war es, Solidarität und Integrität mit den Menschen und den Partnerorganisationen zu zeigen. Mit vielen Partnern arbeitet Childaid Network seit Jahren zusammen, das Team in Jorhat ist ein fester Teil unserer Strukturen. Ich wollte nicht beim ersten Anzeichen von Gefahr das Land auf unbestimmte Zeit verlassen, ohne zu wissen, wann ich zurückkehren kann.

Von Indien aus bin ich deutlich näher an den Herausforderungen vor Ort, kann unkomplizierter Unterstützung bereitstellen und bin gleichzeitig eine gute Brücke zum deutschen Team. Trotzdem ist die Situation belastend, unter anderem, da ich nicht weiß, wann ich meine Familie und Partnerin wiedersehen werde.

Wie hast Du den „Lockdown“ in den ersten Tagen erlebt?

Dadurch, dass ich die Situation in Europa verfolgt hatte, kam der „Lockdown“ in Indien für mich nicht ganz unerwartet. Viele traf es völlig unvorbereitet, da die Zentralregierung quasi innerhalb weniger Stunden das ganze Land stilllegte. Die Bilder verzweifelter Wanderarbeiter, die ohne jede Transportmöglichkeit versuchten, in ihre Heimatdörfer zurückzukehren, gingen um die Welt.

Wie sieht jetzt die Arbeit vor Ort aus?

Außerordentlich wichtig war zunächst Nothilfe für betroffene Familien in den Projektgebieten zu leisten: Lebensmittel und Hygieneartikel. In unseren Projektgebieten würde es nur wenige Wochen dauern, dann wären die Kinder akut unterernährt. Hier haben



Lebensmittelverteilung durch Mitarbeiter des Bosco Institutes in Jorhat, Assam. (April 2020)

das Team und ich koordiniert, Bedarfe analysiert und selbst mit angepackt.

Inzwischen sind wir vor allem darum bemüht, unsere Partner dabei zu unterstützen, alternative Bildungskonzepte umzusetzen, da seit Mitte März alle Bildungseinrichtungen in Indien geschlossen sind und wahrscheinlich so schnell nicht wieder öffnen werden.

Was ist Dir eine echte Herzensangelegenheit?

Gerade jetzt wird nochmal deutlich, wie eine Gesellschaft mit ihren besonders verletzlichen Mitgliedern umgeht. Mir ist es daher ein Anliegen daran mitzuarbeiten, dass hier in Nordostindien die Kinder und Jugendlichen nicht vergessen werden. Während sich die öffentliche Aufmerksamkeit allorts meist auf die mittelbare Umgebung oder urbane Zentren konzentriert und das internationale Gemeinschaftsgefühl bröckelt, sind es die Kinder von Wanderarbeitern, Flüchtlinge in abgelegenen Waldregionen oder arme Dörfer in den Bergen von Arunachal Pradesh, die unsere Achtsamkeit verdienen.

Wo siehst Du trotz der Krise Erfolge? Wo bräuchte es zusätzliche Ressourcen?

Ermutigend zu sehen ist, dass viele kreative Lösungen gefunden wurden: Unser Team unterrichtet zum Beispiel weiter über Hausbesuche, Kleingruppen oder das Radio. Hausaufgaben gibt es übers Internet oder Telefon. In den Berufsbildungsprojekten haben junge Schneiderinnen zehntausende Schutzmasken genäht. Unsere Kommunikation mit unseren Partnern ist erfreulicherweise trotz der unerwarteten Krise nie abgebrochen, und wir konnten viele Prozesse erfolgreich digitalisieren.

Trotz vieler positiver Impulse sind die Herausforderungen riesig. Das reicht von Dorfgemeinden, die sich verbarrika-



Zu Besuch bei Grundschulern aus den Teegärten im Distrikt Lakhimpur, Assam. (März 2020)

dieren und keine Fremden (auch uns nicht) hereinlassen, bis hin zu Fake News, welche die Schuld am Ausbruch der Pandemie den Minderheiten zuschieben wollen, insbesondere der muslimischen Bevölkerung. Eine weitere Spaltung der Gesellschaft in arm und reich ist nicht ausgeschlossen.

Beängstigend sind mögliche Langzeitfolgen: Gerade Menschen, die sowieso schon am Existenzminimum leben, könnten nun vollständig in Not geraten. Die Internationale Arbeitsorganisation warnt vor einem potentiellen Anstieg der Kinderarbeit. Das kann viele Projekterfolge der vergangenen Jahre gefährden.

Was wünschst Du Dir in der nächsten Zukunft für die Menschen, für die Du vor Ort bist?

Insbesondere hoffe ich, dass wir weiter-

hin Zugang zu Bildung, unterstützt durch neue digitale Maßnahmen, gewährleisten können. Und dabei sollten nicht nur Kompetenzen, sondern auch die psychosoziale Betreuung der Kinder berücksichtigt werden. Wir müssen uns bemühen, dass die aktuelle psychische Belastung keine langfristigen negativen Folgen für die Kinder hat.

Es wäre schön, wenn die vielen Wanderarbeiter, die nun zurückgekehrt sind, bleiben und mit ihren Kompetenzen einen neuen Aufschwung herbeiführen. Die hierfür notwendigen Strukturen müssen aber erst noch geschaffen werden.

Ich wünsche mir, dass die Menschen in unseren Projekten trotz der Pandemie ein selbstbestimmtes Leben führen und ihre Talente weiter entwickeln können.



Nimmt man die Chance aus
der Krise, wird sie zur Gefahr.
Nimmt man die Angst aus der
Krise, wird sie zur Chance.

Volkweisheit



WIR SAGEN DANKE ...

Aufgrund der Corona-Pandemie mussten viele geplante Spendenaktionen, Feiern und Firmenevents abgesagt werden. Doch Childaid Network-Engagierte sind weiter solidarisch und erfinderisch:



... allen Schülerinnen und Schülern

Die engagierten Jugendlichen der Amguri-Projektgruppe des Taunusgymnasiums Königstein unter Koordination von Thomas Brinkmann und Christine Bosch mobilisierten ihre Netzwerke, um ihrer Patenschule im nordostindischen Amguri den 730 Kindern samt Familien mit Lebensmittelpaketen zu helfen: Über Instagram, WhatsApp, Zeitungsartikel und interne Schulkanäle berichteten sie über die prekäre Situation und sammelten mehr als 6.500 Euro!



... allen Spenderinnen und Spendern

Unsere Spender sind solidarisch.

Schulkinder spenden ihre Taschengeldeuros, viele Menschen aus unserem Netzwerk überweisen Sonderspenden, Großspender unterstützen uns nach wie vor generös. Für unsere 100.000 € Corona-Nothilfe sind Sonderspenden in ähnlicher Größenordnung eingegangen.

Dank Ihrer Hilfe konnten unsere Projektpartner schnell reagieren, um die Menschen vor Ort vor dem Verhungern zu retten. Inzwischen erreichen wir mit unseren Nothilfe-Programmen 40.000 Menschen.



Nicola Schaefer
Persönliche Beratung

Lassen Sie uns im Gespräch bleiben.

Wir beraten Sie gern:

Tel.: 01520 - 4516171 oder

E-Mail: spenderbetreuung@childaid.net

Falls Sie weitere Ideen und Unterstützungsangebote für die Fortführung unserer Nothilfeprogramme und unserer Projekte haben, falls Sie Fragen haben oder eine Bildungspatenschaft übernehmen möchten, rufen Sie uns an.



Kindern Zukunft schenken

**Gemeinsam für Bildung
und Kinderrechte**

Childaid Network – Unsere Organisation

Ehrenamtlicher Vorstand

- Dr. Martin Kasper
- Michael Legeland
- Dr. Ute Nieschalk

Ehrenamtlicher Stiftungsrat

- Dr. Brigitta Cladders
- Prof. Dr. Peter Eigen
- Dr. Dietrich Garlichs
- Hermann-Henrich Holtermann
- Jan-Berend Holzapfel
- Wolfgang Kirsch (Vorsitz)
- Dr. Thomas Kreuzer
- Dr. Claudia Lücking-Michel
- Cornelia Richter
- Frank Riemensperger
- Prof. Dr. Joachim Valentin

SPENDENKONTEN

Commerzbank Frankfurt

IBAN: DE96 5004 0000 0375 5055 00

BIC: COBADEFFXXX

DZ Bank Frankfurt

IBAN: DE08 5006 0400 0000 7080 90

BIC: GENODEFFXXX



Geprüft + Empfohlen!

Childaid Network

Höhenblick 3
61462 Königstein
Tel.: +49 6174 2597939
Fax: +49 6174 2597940
www.childaid.net
info@childaid.net

**Wir freuen uns über Ihre Fragen, Anregungen und Kritik:
durchblick@childaid.net**

Childaid Network ist eine rechtsfähige Stiftung. Sie ist vom Finanzamt Bad Homburg als gemeinnützig anerkannt und Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen. Die Abschlüsse werden von Baker Tilly GmbH & Co. KG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, geprüft.



www.childaid.net